

Zählpunktscharfe Mehr-/Minder mengenabrechnung im SAP IS-U

Flexible Prozessautomatisierung für neue regulatorische Anforderungen in der Energiewirtschaft

Eine wesentliche regulatorische Änderung beschäftigt derzeit die Energiewirtschaft: Ab dem 1. April 2016 wird die Abrechnung von Mehr-/Minder mengen (MMMA) standardisiert. Betroffen sind Aus-/Einspeisenetzbetreiber, Lieferanten und Marktgebietsverantwortliche der Strom- und Gasversorgung. Die monatlich aggregierten Abrechnungen der Mehr- und Minder mengen lassen sich nur schwer prüfen und verhindern genauere Analysen des Verbrauchsverhaltens je Zähler. Mit der neuen Regulierung will der Gesetzgeber eine möglichst genaue Differenzberechnung von bereitgestellter und entnommener Energiemenge etablieren. Bei den hierfür notwendigen zählpunktscharfen Mehr- und Minder mengenabrechnungen sind die Besonderheiten der Sparten Strom und Gas zu berücksichtigen. Die regulatorischen Anforderungen bringen einen erheblichen Mehraufwand mit sich, der sich jedoch durch eine flexible Prozessautomatisierung reduzieren lässt.

Die 2013 als Prämisse herausgegebenen und 2014 konkretisierten Regularien zur Einführung einer einheitlichen zählpunktscharfen Mehr-/Minder mengenabrechnung für Gas und Strom sind von allen Netzbetreibern ab April 2016 anzuwenden. Experten sagen für Unternehmen eine Einführungszeit von ca. zwölf Monaten voraus. Die Weichen für eine zählpunktscharfe Betrachtung wurden bereits vor geraumer Zeit gestellt, allerdings war für betroffene Unternehmen lange Zeit nicht absehbar, wann dies in konkrete Regularien gefasst wird und umgesetzt werden muss. Dementsprechend fiel es vielen Unternehmen schwer, die wirtschaftlichen Aspekte für die Einführung einer zählpunktscharfen Mehr-/Minder mengenabrechnung zu kalkulieren. Konkret ging es darum, die Einführungs- und Betriebskosten durch die Nutzung vorhandener Standards und die Erbringung von Eigenleistungen möglichst gering zu halten sowie eine dauerhafte Standardisierung der eigenen Mehr-/Minder mengen-Prozesse im Unternehmen zu gewährleisten. Die PROLOGA Energy GmbH (PROLOGA) bietet betroffenen Unternehmen Unterstützung bei der Entwicklung flexibler Prozesse zur Einführung einer zählpunktscharfen Mehr-/Minder mengenabrechnung. So entwickelt PROLOGA Lastenhefte für Energieversorger. Die Lösung zur Umsetzung der neuen Prozesse entwickelte PROLOGA gemeinsam mit einem

Netzbetreiber über einen Zeitraum von zwei Jahren. Der Fokus lag dabei auf der Automatisierung und der Aufwandsreduzierung bei der Anwendung der neuen Prozesse.

Dabei wurde in der Herangehensweise neben einem Konzept auf einen Prototyp gesetzt. Dieser Weg brachte nicht nur für den Energieversorger Vorteile, der frühzeitig eigene Prozessanforderungen definieren und diese klar und präzise an seine Projektpartner kommunizieren konnte. PROLOGA selbst profitiert von direkten Anwenderrückmeldungen und konnte damit in der Vergangenheit gleichlaufende Prozesse für Gas und Strom vereinheitlichen und eine saubere Abgrenzung der unterschiedlichen Prozessanforderungen in den zu berücksichtigenden Sparten erreichen.

Verfahren zur Mehr-/Mindermengenabrechnung

Für beide Sparten – sowohl Strom als auch Gas – gilt gleichermaßen die getrennte und jeweils zählpunktscharfe Verarbeitung zwischen Netznutzungsabrechnung und Mehr-/Mindermengenabrechnung. Mehr- bzw. Mindermengen sind die Differenzen, die sich aus bilanzierter und tatsächlich verbrauchter Menge ergeben. Im Rahmen der täglichen Energiebeschaffung ist der aktuelle Bedarf nicht bekannt und wird deshalb bilanztechnisch prognostiziert. Nach der Ermittlung der tatsächlichen Energiemenge wird diese der bilanzierten (allokierte) Menge gegenübergestellt und verrechnet. Ist die bilanzierte Menge größer als die tatsächlich verbrauchte Energiemenge, wird das als Mehrmenge bezeichnet.

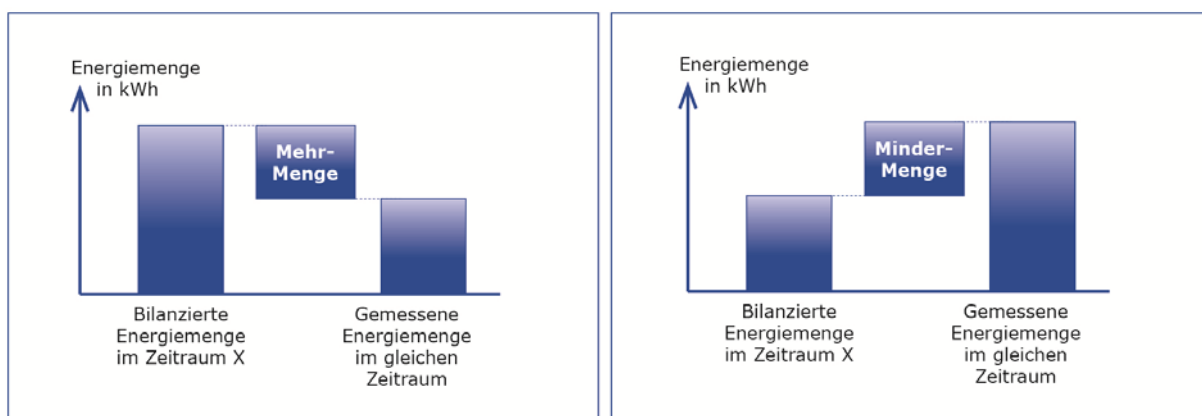


Abbildung 1: Darstellung der Mehr- und Mindermenge

Sowohl im Strom- als auch im Gassektor erfolgt die Verrechnung der Mengen zwischen dem Netzbetreiber und dem Lieferanten. Eine Mehrmenge führt zu einem Guthaben des Lieferanten beim Netzbetreiber. Bei Mindermengen verhält es sich genau umgekehrt, es entsteht eine Forderung des Netzbetreibers gegenüber dem Lieferanten.

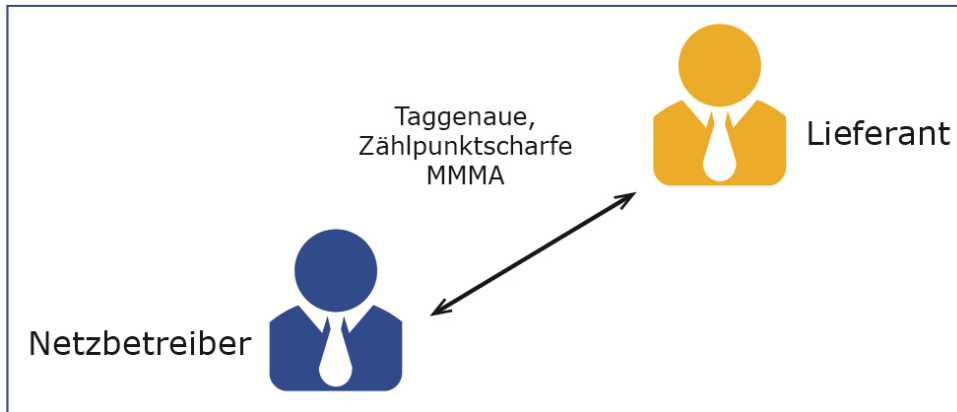


Abbildung 2: MMMA Strom

Im Gassektor beschafft zusätzlich der Marktgebietsverantwortliche (MGV) die notwendige Ausgleichsenergie. Da der MGV jedoch keine Abrechnungsdaten von Letztverbrauchern in den Gasnetzen hat, muss der jeweilige Netzbetreiber quasi Amtshilfe leisten. Wie beim Strom erstellt er die notwendigen MMM-Abrechnungen je Verbrauchsstelle. Auf monatlicher Basis werden diese Abrechnungen dann aggregiert und als Mengenmeldung dem MGV übermittelt.

Die gemeldeten Mengen sind dann die Grundlage für die Abrechnung zwischen Netzbetreiber und MGV.

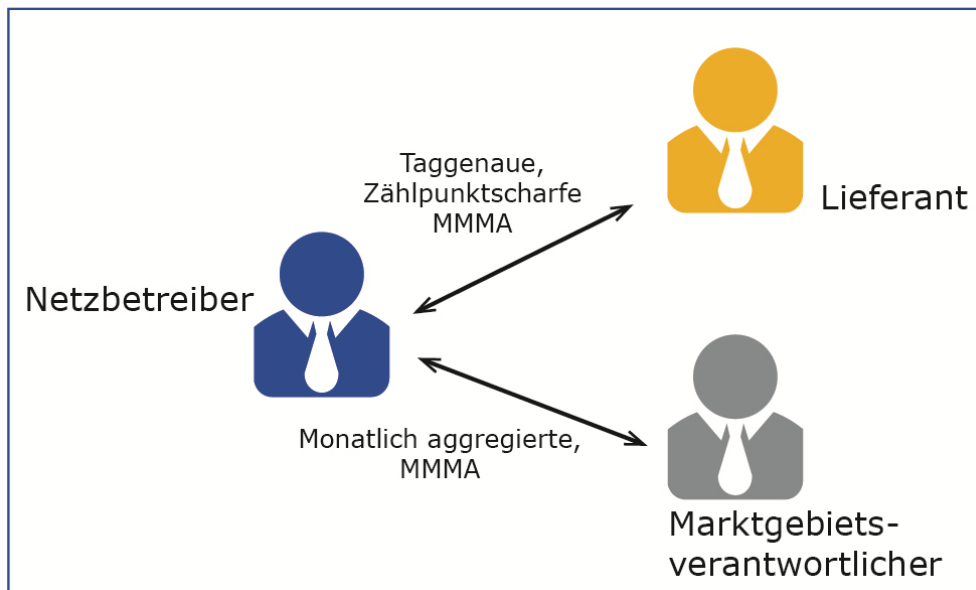


Abbildung 3: MMMA Gas


Neuland für alle, doch technisch möglich

Mit der Standardisierung des Abrechnungsprozesses bringen die Regularien zusätzlichen Aufwand mit sich. Daher werden IT-Lösungen benötigt, die Prozesse weitestgehend automatisieren und die eigenen Mitarbeiter entlasten. Es versteht sich von selbst, dass die Abrechnungen nicht in Papierform sondern per Marktkommunikation zwischen den Beteiligten ausgetauscht werden. Im ersten Schritt werden im Unternehmen jedoch zunächst mögliche fachliche Entwicklungen und deren Auswirkungen auf die benötigten Unternehmensdaten geprüft, bevor die erforderlichen Daten und letzten Endes die für die Abrechnung notwendigen Vertragspartner identifiziert werden. Dabei gilt es die Besonderheiten der Abrechnung je Sparte zu berücksichtigen und zu konzipieren. Zwar hat der Gesetzgeber inzwischen die regulatorischen Vorgaben festgelegt, doch ohne die Ausgestaltung der einzelnen Formate benötigen Unternehmen rund ein Jahr Vorlauf, bis Prozesse und Daten optimal zusammenspielen.

Doch die Vorteile liegen auf der Hand: mehr Transparenz für alle Beteiligten sowie eine deutliche Kostenreduzierung, wenn die IT-Lösung nahtlos in ein vorhandenes SAP IS-U unter Unterstützung des im SAP IS-U vorhandenen IDEX-Verfahrens eingebettet wird. Außerdem können zusätzliche Daten aus den Energie-Daten-Management-Systemen (EDM) mit einbezogen werden. Dabei spielt es keine Rolle, ob ein EDM im SAP IS-U oder ein externes EDM außerhalb von SAP IS-U genutzt wird.

Das von PROLOGA entwickelte Produkt ermöglichen es, zeitlich unabhängig voneinander Netznutzung und Mehr-/Minderungen abzurechnen. Dies geschieht zählpunktscharf unter Berücksichtigung eines asynchronen Modells. Abrechnungszeiträume von Netznutzung und Mehr-/Mindermenge können, müssen aber nicht, deckungsgleich sein. Asynchronität wird in der Praxis regelmäßig durch Umzüge und azyklische Wechsel von Strom- und Gasanbietern verursacht. Mit Blick auf die Zukunft lassen sich zudem zum Beispiel das Reverse Charge Verfahren sowie ein automatischer Datenversand integrieren. Mittels Parameter wird eine passgenaue Steuerung des Prozesses in den Anwenderunternehmen erreicht.

Auch wenn die Marktkommunikation zur regulierten Mehr-/Minderungenabrechnung noch nicht komplett definiert ist, so dass der ausstehende Teil in kommenden Einführungsprojekten noch berücksichtigt werden muss, heißt das Gebot der Stunde, frühzeitig eine stabile und erweiterbare Grundlage zu schaffen. Von jetzt ab verbleibt ein relativ kurzer Einführungszeitraum von der Entscheidungsfindung bis zur Einführung einer Softwarelösung, mit der die Unternehmen den auf sie zukommenden Mehraufwand und die damit verbundenen Kosten reduzieren. Wer jetzt die Hände in den Schoß legt, bezahlt spätestens am 1. April 2016 die Rechnung für seine Untätigkeit.



PROLOGA Energy GmbH

Walter-Hülse-Straße 5

06120 Halle (Saale)

GERMANY

T: +49 (0) 441 779 359 - 0

F: +49 (0) 441 779 359 - 20

I: www.prologa-energy.com

E: info@prologa-energy.de